

Mitteilungsblatt der Gesellschaft für Antheopologie und Argeschichte der Oberlausit zu Baugen, der Gesellschaft für Heimatkunde zu Hoperswerda sowie des Verbandes "Lusatia" der Humboldt-, Fortbildungs- und Gebirgsvereine der gesamten Oberlausit.

hauptschriftleitung: Otto Mary Reichen au (Sachsen), unter Mitwirbung gablreicher bewährter heimatschriftfteller.

Manuskripten ist Auchporto beizufügen, da sonst ein Anspruch auf Auchendung nicht besteht. Unberechtigter Nachdruck aus der "Oberlausiger Heimatzeitung" wird strafrechtlich verfolgt.

Erfüllungsort und Gerichtsstand für Begieber und Inserenten Reichenau, Sa.

Postscheckkonto: Leipzig Ar. 27534. Bankverbindung: Gewerbebank und Girokasse Reichenau Ar. 16. Oberlausiger Bank, Abteilung der Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt, Sittau.

Mr. 6

17. März (Lenzing) 1929

10. Jahrgang

## Jägerdörfel an der Lausche\*)

Dörschen, auf der Bergeshöh', Noch liegst du in Eis und Schnee. Deine Häuschen, die so klein, Schließt die Winterpracht tief ein.

Müde, kalte Wintersruh' Deckt um dich das Leben zu. Nur von Menschen, die am Sport Freude sinden, wimmelt's dort.

Kommt der Lenz still über Nacht, Löst sich Blatt und Blüte sacht, Und befreit vom harten Weh Bist du Dörschen auf der Höh'.

Wenn es grünt und blüht im Wald, Wo des Jägers Aufenthalt, Packt mich Jugend - Wandermut, Steig' hinauf in Sonnenglut.

Droben schau' ich über's Tal In das weite Weltenall. "Wie ist doch die Heimat schön, Freunde kommt, ihr sollt' sie sehns"

Wilhelm Filder, Sittau.

\*) Bu unferem Alfeiblatt: "Sägerborfel an ber Laufche"

## Außergewöhnlich kalte Winter und die darauf folgenden Sommer

Es dürfte angesichts des diesjährigen ungewöhnlich kälte- und schn ee reichen Winters einen gewissen Reiz haben, aus den Riederschriften unserer heimischen Chronisten zu erfahren, was für ein Sommer solchen harten Wintern in früheren Zeiten gefolgt ist. Wenn wir in den Aufzeichnungen unserer oberlausiger Geschichtsschreiber zurüchlättern, so bietet uns zuerst der Winter 1571 Anlaß zur Betrachtung. 40 Tage soll es in diesem Jahre fast ohne

Unterbrechung geschneit haben, was zur Folge hatte, daß die Baufer vielfach nur noch wenig über den Schnee emporragten. Das Wild fam in dem tiefen Schnee in Menge um. Der darauffolgende Sommer brachte Migmache und damit in Berbindung große Teuerung und Sungersnot. 1608 war die Winterfälte so groß, daß diese Zeit von den Chronisten "der große Winter" genannt wird. Wie der Sommer diefes Jahres fich angelaffen bat, bejagt eine dronifalifche Nachricht, nach welcher noch um Johannis am Löbauer Berge, welcher damals als hutung diente, "bet Schnee und hagel" die Biegen erfroren find. - Der Winter 1684 war sehr schneereich, so daß oft tagelang aller Berkehr ftodte. Menichen und Tiere blieben im Schnee fteden und erfroren. Die armere Bevolkerung litt große Rot. Am dritten Diterfeiertage noch hatte man Schlittenbahn. Bom Sommer 1684 wird uns "anhaltende Dürre und Site", besonders um Johannis, gemeldet. Das Commergetreide verdarb. Die Site war fo ungeheuer, daß die Bäume, felbst Eichen (wie dieses Jahr durch die Rälte) platten und verdorrten. — Im Januar 1709 trat derartig heftige Ralte ein, daß fich die Menichen im Freien die Glieder erfroren und die Flüffe und Teiche bis auf den Grund zugefroren. Die Bögel fielen tot aus der Luft berab. Die Ralte hielt bis jum Marg an, der Rachwinter brachte am 17. Dai noch bedeutende Schneefalle, ber anschließende Commer wird aber als "febr fruchtbar und gesegnet" bezeichnet. - 1726 fielen jo ungeheure Schneemaffen, "wie feit hundert Jahren nicht." Im Sommer war große Durre. Es regnete 8-9 Wochen nur gang wenig. Der Scheffel Korn galt gur Beit der Ernte 8 Taler. Für das Bieh wurden viel taufend Scheffel Laub gesammelt. Am 7. Oftober war ein großer Sturm. Ein fehr ftrenger Winter war der von 1739 zu 1740, vom 14. Oktober bis jum Juni bielt die Ratte fast ununterbrochen an. Das Bild fam, von Froft und Sunger getrieben, felbft mabrend des Tages in die Ortichaften. Die Eisichollen follen über Meterstärfe erreicht haben. Und wie fah der folgende Commer und Berbit aus? Die Baume blühten in diefem Jahre erft zu Johannis, jo daß das Obst nicht reifen fonnte, desgleichen konnten hafer und Gerfte nicht geerntet werden.